Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 30 (1964)

Heft: 11-12

Artikel: Wasserversorgung : ein heikles Problem und seine Lösung = L'approvisionnement en eau potable : problème délicat en voie de solution

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-364133

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tionierenden öffentlichen Ordnung im Bereiche der zivilen Gewalten (Kanton und Gemeinden) profitieren, und um dies zu erreichen, erscheint mir eine Zustimmung zu Absatz 2 meiner Motion bezüglich der Angleichung der Territorialformationen an die Kantonsgrenzen zweckmässig zu sein.

Als Folge dieses parlamentarischen Vorstosses wird eine Revision der Verordnung betreffend den Territorialdienst nicht zu umgehen sein, was ja ohnehin der Fall sein wird, wenn der Bericht des mit dieser Aufgabe betrauten Oberstkorpskommandanten zuhanden des Bundesrates und der Bundesversammlung vorliegt.

Leider ist es dem Territorialdienst versagt, Uebungen praktischer Art (wie sie die Feldarmee bei den sogenannten Manövern auf konventioneller Basis hat) aus Gründen der Nichtstörung des normalen Funktionierens der Zivilverwaltung durchzuführen. Dafür muss aber mit Nachdruck verlangt werden, dass die Funktionen des Territorialdienstes in den Kursen für höhere Ausbildung und Generalstabskursen mitbehandelt bzw. systematisch eingebaut werden. Wie kann die Armee beispielsweise die gesamte Wehrwirtschaft sicherstellen, ohne mit der Zivilverwaltung — diese ist wiederum gebunden an den Territorialdienst — zusammenzuarbeiten? Glaubt man beispielsweise, dass der ganze ABC-Dienst (Atom, Biologie und Chemie) ohne Territorialdienst, Zivilschutz und zivile Behörde organisiert werden kann, oder soll nur die Feldarmee, also 10 % der Bevölkerung, in den Schutz dieses ABC-Dienstes gebracht werden? Das wären Voraussetzungen, die sehr negativ wirken müssten.

Wir müssen uns von unsern vorgefassten Meinungen etwas lösen, dass ein Krieg gegen unser Land nur mit konventionellen Mitteln begonnen würde. Der zerstörende Angriff könnte sozusagen erfolgen, ohne dass ein Feindsoldat über unserm Lande abspringt oder in einem Tank an der Grenze erscheint, und in dieser Phase ist eine ortsgebundene Truppe, wie sie die Territorialformation ist, für unsere Zivilbevölkerung notwendig. Warnen, Betreuen, Pflegen, polizeiliches Sichern, Bewachen, Kulturgüterschutz, Evakuationen, Verpflegen, all das sind Aufgaben, die mit der Tätigkeit des Zivilschutzes zusammen durch den Territorialdienst und mit den zivilen Behörden zu lösen sind.

Nach aussen, und um das Gewicht dieser eminenten Aufgabe zu betonen, ist es wichtig, dass an der Spitze dieses Territorialdienstes ein eigentlicher «Chef des Territorialdienstes der Armee» im Range eines Oberstdivisionärs geschaffen wird, und die Kantone sind — gewisse Anpassungen vorbehalten — als geschlossene Territorien mit den Territorialkreisen oder Territorialregionen zu identifizieren. Die Territorialbrigaden dürften hier zu gross sein. Die territoriale Uebereinstimmung, Territorialdienstformation mit Kanton als Einheit, schliesst ein Optimum an Zusammenarbeit in sich. Einmal ist der Kanton eine festgefügte funktionierende öffentliche Institution. Sie ist eingespielt, die Leute kennen ihre Aufgabe.

Ein Territorialkommandant ist für das «Territorialterritorium» verantwortlich, seine Absprachen mit der Kantonsregierung sind einheitlich, Ueberschneidungen und verschiedene Instanzenzüge sind so ausgeschlossen, und was viel Wert ist, die Persönlichkeiten kennen sich. Uebrigens hat Deutschland — die Grössenordnung ist zwar anders — seine Territorialorganisation auf die Länder bzw. die Ländergrenzen als Einheit ausgerichtet. Diese Einheit sollte auch bei uns erreicht werden.

Nützen wir das Positive, das in unserem föderalistischen Staatssystem verankert ist, für die Armee aus.»

Antwort von Bundesrat Chaudet

In seiner Antwort orientierte des Chef des Eidg. Militärdepartements über die heutigen und sehr beträchtlichen Aufgaben des Territorialdienstes und deren Erweiterung und Ausbau, mit der Neugestaltung der Unterstellungen unter die Armeekorps, die sich positiv ausgewirkt haben. Die vom Motionär geforderten Untersuchungen sind bereits im Gang, hat doch der Chef der Abteilung für Territorialdienst einen Bericht über die kommende Reform ausgearbeitet, der zurzeit von der Landesverteidigungskonferenz geprüft wird. Ein erster Gedankenaustausch hat bereits stattgefunden. Da diese Reform sehr weitreichende Auswirkungen hat, die vielleicht über den von der Motion gestellten Rahmen hinausgehen, ist der Bundesrat bereit, die in der Motion enthaltenen Anregungen in der Form eines Postulats zu prüfen. Mit dieser Umwandlung war der Motionär einverstanden.

Wasserversorgung – ein heikles Problem und seine Lösung

Mit Interesse werden die in territorialdienstlichen Stäben und Formationen eingeteilten Offiziere von nachfolgender offizieller Mitteilung des Eidg. Militärdepartements über die kriegstaugliche Wasserversorgung für die Armee Kenntnis nehmen. Die in manchen Uebungen der territorialdienstlichen Stäbe immer wieder auftretenden Probleme über die Sicherstellung der Wasserversorgung für Truppe und Zivilbevölkerung erhält dadurch eine positive wenn auch nur teilweise Antwort. Auf die weiteren Schritte und Massnahmen darf man füglich gespannt sein.

Die Redaktion

Der moderne Krieg, in welchem mit dem Einsatz von atomaren, biologischen und chemischen Kampfstoffen gerechnet werden muss, machen es notwendig, dass nicht nur die Kampfmittel und -verfahren, sondern auch die versorgungstechnischen Massnah-

men laufend den neusten Erkenntnissen angepasst werden. Unter den Massnahmen der Versorgung von Truppe und Bevölkerung kommt auch der Sicherstellung einer kriegstauglichen Wasserversorgung besondere Bedeutung zu, weshalb sich die zuständigen Stellen der Armee schon seit längerer Zeit mit diesem Problem befassen. Von der Generalstabsabteilung ist unter Beizug einer aus Fachleuten zusammengesetzten Arbeitsgruppe ein Projekt für den kriegstauglichen Aufbau der Wasserversorgung ausgearbeitet worden, das alle organisatorischen, personellen, materiellen und finanziellen Aspekte des Problems erfasst. Dieses Projekt ist im Verlauf dieses Sommers von den zuständigen Stellen geprüft und gutgeheissen worden. Die auf mehrere Millionen Franken veranschlagten Kosten, die es verursachen wird, sind in der langfristigen finanziellen Planung der Armee berücksichtigt.

Erste Phase: Truppenausrüstung

Aus organisatorischen, personellen und materiellen Gründen ist beim beabsichtigten Aufbau der Wasserversorgung eine zeitliche Staffelung nötig. In einer ersten Phase soll die Truppe mit Wasserbehältern und Entkeimungsmitteln ausgerüstet werden, um ihr die Aufbereitung verseuchten Wassers zu gestatten. In einer zweiten Phase, die bis 1970 abgeschlossen sein sollte, ist die Beschaffung von Transportbehältern, Wasseraufbereitungsgeräten und -anlagen sowie von Abfüll- und Verteileinrichtungen geplant. Mit diesen Mitteln sollen alle Grossverbraucher wie Sanitäts-, Veterinär-, Versorgungs- und Materialformationen im ABC-Krieg in die Lage versetzt werden, sowohl Grund- als auch Oberflächenwasser aufzubereiten und innert nützlicher Frist zu verteilen. Mit der Versorgung der Kampftruppen werden, wie für alle andern Verbrauchsgüter, die Versorgungstruppen betraut. Sie werden zu diesem Zweck mit leistungsfähigen Wasseraufbereitungsanlagen, Wasserzisternenwagen und zusammenlegbaren Grossbehältern ausgerüstet, was sie befähigen wird, pro Division täglich bis zu 400 000 Liter Wasser aufzubereiten und in dezentralisierten Wasserdepots an die Truppe abzugeben. Für alle Truppen — mit Ausnahme der ortsfest eingesetzten, die mit requirierten Behältern ausgerüstet werden — ist die Zuteilung zusammenlegbarer Wasserbehälter und Wassersäcke vorgesehen. Diese Mittel sollen der Truppe erlauben, dauernd einen Wassernotvorrat für 1 bis 2 Tage aufzubewahren und bei Unterbruch der zivilen Wasserversorgung das aufbereitete Wasser bei den dezentralisierten Wasserdepots abzuholen.

Versuchsprogramm geht weiter

Obwohl heute verschiedene Geräte und Methoden für die Wasseraufbereitung bekannt sind und zum Teil in der Armee bereits erprobt wurden, hat es sich gezeigt, dass weitere und eingehende wissenschaftliche und technische Abklärungen unerlässlich sind. Die Kriegstechnische Abteilung nimmt gegenwärtig im Rahmen des Entwicklungs- und Versuchsprogramms die nötigen Arbeiten vor. Da es sich um Fragen handelt, die auf möglichst breiter Grundlage abgeklärt werden müssen, hat sich die Kriegstechnische Abteilung die Mitarbeit unserer spezialisierten Hochschulinstitute und der Industrie gesichert. Sobald die technische Erprobung die gewünschten Resultate gezeitigt hat, werden die verschiedenen Mittel für die Wasserversorgung noch in Truppenerprobungen auf ihre Feldtauglichkeit geprüft. Erst wenn sowohl die technische als auch die Truppenerprobung zu befriedigenden Resultaten geführt hat, wird die Modellwahl getroffen. Dies dürfte gegen Ende des nächsten Jahres der Fall sein. Die Beschaffung der Geräte und Mittel für die Wasserversorgung wird dann innerhalb einer Rüstungsbotschaft den eidgenössischen Räten beantragt werden.

Und die Zivilbevölkerung?

Es ist naheliegend, dass im Zeitalter der totalen Kriegführung nicht nur die Wasserversorgung der Armee, sondern auch jene der Zivilbevölkerung sichergestellt werden muss. Dank dem engen Kontakt zwischen der Armee und den zivilen Stellen darf erwartet werden, dass es gelingen wird, die beidseitigen Anstrengungen zur Sicherstellung der Wasserversorgung für Armee und Zivilbevölkerung von Anfang an zu koordinieren. Das Ziel wird auch für die Zivilbevölkerung darin bestehen, alle Massnahmen zu treffen, um in einem ABC-Krieg eine genügende Wasserversorgung sicherzustellen. Die gegenseitige Hilfe zwischen Armee und Zivilbevölkerung wird, wie in allen andern Bereichen des Zusammenlebens, auch für die Wasserversorgung unerlässlich sein. In diesem Sinn ist es von besonderer Bedeutung, dass für Armee und Zivilbevölkerung einheitliche Lösungen angestrebt und möglichst bald verwirklicht werden. Die Armee sieht deshalb vor, die interessierten zivilen Stellen über die in Betracht fallenden, zweckmässigsten Anlagen, Geräte, Mittel und Methoden zu informieren, sobald die Erprobungen und Versuche abgeschlossen sind. Dies dürfte im Verlauf des nächsten Jahres der Fall sein.

L'approvisionnement en eau potable – problème délicat en voie de solution

Les officiers incorporés dans des formations et états-majors territoriaux apprendront avec intérêt et satisfaction que le problème combien crucial de l'approvisionnement en eau à la fois de l'Armée et de la population civile est en voie de trouver une solution satisfaisante, si l'on en croit le communiqué officiel suivant, émanant du Département militaire fédéral. Les discussions souvent ardues au cours des exercices des états-majors territoriaux sur ledit problème n'auront pas été vaines et si toutes les mesures ne sont

pas encore prises du moins sont-elles sérieusement envisagées. C'est avec intérêt que nous suivrons le développement de cette affaire et les prochains pas décisifs qui auront leur répercussion immédiate, cela va sans dire, sur les mesures à prendre par le service territorial. **La rédaction**

La préparation à la guerre moderne, dans laquelle il faut compter peut-être avec l'emploi de moyens atomiques, biologiques et chimiques, implique d'adapter constamment aux nouvelles données non seulement les moyens et méthodes de combat, mais aussi les mesures techniques d'approvisionnement. Ces mesures, destinées notamment à couvrir les besoins en eau de la troupe et de la population, revêtent pour l'armée une importance particulière. Aussi les offices intéressés de l'armée s'occupent-ils depuis longtemps de la question. Avec le concours d'un groupe de travail composé de spécialistes, le service de l'état-major général a dressé un projet portant sur les divers aspects du problème (organisation, personnel, matériel, frais). Ce projet a été examiné et approuvé au cours de l'été par les offices compétents. Les frais qui en résulteront, fixés à plusieurs millions de francs, sont compris dans le plan financier à longue échéance.

Première phase: la troupe

Pour des raisons relatives à l'organisation, au personnel et au matériel, le projet sera réalisé par étapes. La première consistera à remettre à la troupe les récipients et les moyens de stérilisation nécessaires pour traiter l'eau contaminée. Dans la seconde phase, qui s'étendra jusqu'en 1970, il est prévu d'acquérir des récipients de transport, des appareils et installations de stérilisation, de remplissage et de distribution. Ces moyens doivent permettre aux grands consommateurs, tels que les formations sanitaires et vétérinaires et les formations de ravitaillement et de matériel ABC, de stériliser l'eau de nappes souterraines et l'eau de ruissellement et de la distribuer dans le délai utile. Il incombera aux formations de ravitaillement de pourvoir aussi aux besoins en eau de la troupe. Elles disposeront à cet effet d'installations de traitement, de camions-citernes, ainsi que de grands récipients démontables, avec lesquels elles pourront traiter journellement jusqu'à 400 000 l d'eau par division, réserve qui sera répartie entre les dépôts décentralisés. A l'exception des troupes engagées sur place, qui seront pourvues de récipients réquisitionnés, les troupes recevront des récipients démontables et des sacs à eau. Munies de ces ustensiles, elles pourront conserver en permanence des provisions d'eau pour un ou deux jours et se procurer dans les dépôts l'eau traitée, en cas de désorganisation du réseau civil.

Programme de recherche

Bien qu'aujourd'hui déjà divers appareils et méthodes de traitement de l'eau soient connus, il est apparu que d'autres recherches, scientifiques et techniques, sont indispensables. Le service technique militaire s'y consacre actuellement dans le cadre du programme des recherches et essais. Comme il s'agit de questions qui doivent être étudiées sur une base aussi large que possible, ledit service s'est assuré la collaboration de nos instituts universitaires spécialisés et de l'industrie. Dès que les essais auront donné les résultats désirés, les divers moyens de ravitaillement en eau seront mis à l'épreuve dans la troupe. Le choix ne sera arrêté que lorsque les essais techniques à la troupe donneront satisfaction, ce qui sera probablement le cas vers la fin de l'année prochaine. Les acquisitions nécessaires seront alors proposées dans un message aux chambres concernant le programme d'armement.

Et les civils?

A l'époque de la guerre totale, il est évident que l'approvisionnement en eau non seulement de l'armée, mais aussi de la population doit être assuré. Grâce aux contacts étroits établis entre l'armée et les autorités civiles, il doit être possible de coordonner d'emblée les efforts entrepris de part et d'autre. Les mesures à prendre viseront à obtenir aussi un ravitaillement satisfaisant de la population civile en cas d'une guerre ABC. La collaboration entre l'armée et la population sera donc indispensable dans ce domaine également. Il importe dès lors que des solutions communes soient trouvées et appliquées. Dès que les essais seront terminés, l'armée prévoit de renseigner les autorités civiles sur les installations, appareils, moyens et méthodes les plus appropriés. Cela pourra se faire vraisemblablement au cours de l'année prochaine.

Wiederherstellung des Vertrauens tut not

Unter dem Titel «Mangel an Gesetzestreue» lesen wir u. a. in den «Schaffhauser Nachrichten» folgendes wichtiges Postulat der geistigen Landesverteidigung:

Der Anspruch auf Achtung vor einem Gesetz oder vor einer Verfügung der Behörden wird dadurch herabgemindert, dass einem Erlass rechtliche Mängel anhaften. Hier taucht die Frage auf, ob nicht neben dem Mangel an Gesetzestreue der Bürger auch die Gesetzestreue der Behörden einer näheren Untersuchung wert wäre. Das Regieren so ein bisschen neben der Verfassung vorbei führt nämlich zu schlechten Häusern, und niemand wird bestreiten können, dass es gerade die kleinen Ritzungen am Recht sind, welche das Vertrauen in den Rechtsstaat gefährden . . .